

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt  
**Band:** - (2023)  
**Heft:** 4: Geld

**Artikel:** Unterwegs mit Spähern : auf Schatzsuche im Baselbiet  
**Autor:** Schuler, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055823>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

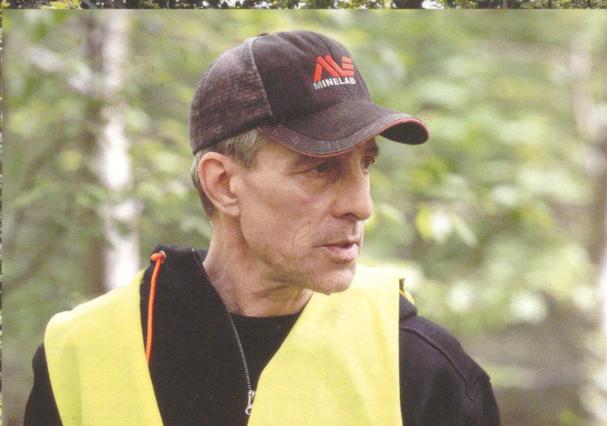
**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Unterwegs mit Spähern

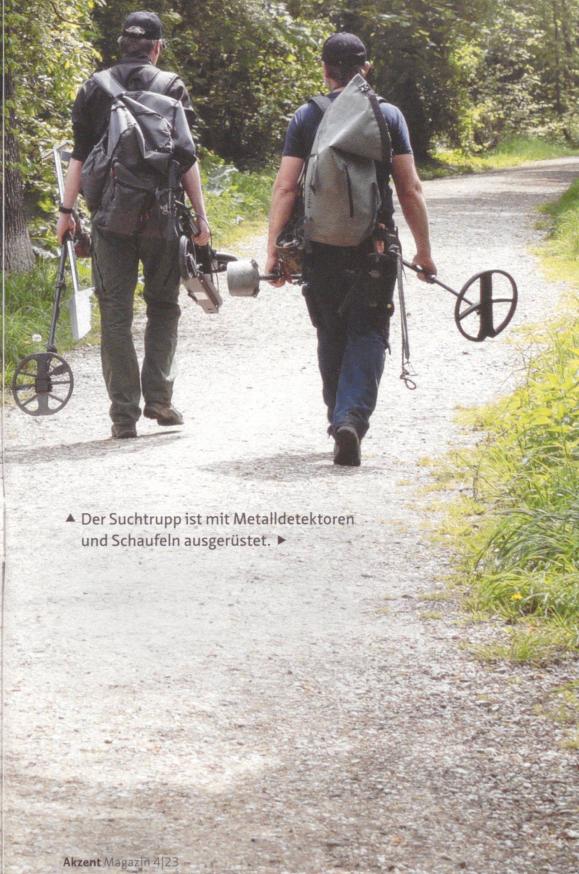
# Auf Schatzsuche im Baselbiet



◀ Markus Mohler durchstreift als ehrenamtlicher Späher der Archäologie Baselland regelmässig das Unterholz.

In seiner Freizeit durchstreift Markus Mohler mit seinem Metalldetektor das Baselbiet auf der Suche nach Schätzen aus der Vergangenheit. Wir haben ihn auf einer seiner Touren begleitet.

Text Andreas Schuler · Fotos Claude Giger



**S**ein 2009 arbeitet die Archäologie Baselland mit so genannten Spähern zusammen. Sie streifen, ausgerüstet mit Metalldetektoren, durch die Wälder des Baselbiets und suchen unermüdlich nach Relikten aus der Vergangenheit. Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit haben sie der Archäologie schon viele wertvolle Funde beschert. Zu den Freiwilligen gehört Markus Mohler, der seit fünf Jahren als Späher unterwegs ist.

## Späher aus Leidenschaft

Wir treffen Mohler an einem Sonntagmorgen bei einem Waldstück in der Region Oberwil. Hier befindet sich sein Suchgebiet, das in Absprache mit der Kantonsarchäologie Baselland festgelegt wurde. Mohler stellt uns vier Späherkollegen und seinen 13-jährigen Sohn Maximilian vor, die ihn an diesem Tag auf seiner Tour begleiten. Damit seien wir eine eher grosse Suchgruppe, erklärt er uns. In der Regel seien sie zu zweit oder allein unterwegs.

Alle anwesenden Späher haben einen Metalldetektor dabei. Ihre Kleider lassen keinen Zweifel daran, dass die Gruppe eine Outdooraktivität plant. Der wichtigste Teil der Ausrüstung ist jedoch nicht auf den ersten Blick sichtbar: die Bewilligung für das Suchen mit einem Metalldetektor. Denn eine Suche ohne Bewilligung wäre illegal.

Die Lust auf das Abenteuer und das Schatzsuchen begleiten Mohler schon lange. Bereits mit seinem Vater sei er in die Pilze gegangen. Später, ab den 90er-Jahren, hat er begonnen, Gold zu waschen. Und dann sei das



Detektieren dazugekommen, wie seine aktuelle Tätigkeit fachsprachlich genannt wird. Anfangs hat er im Rahmen von Aufträgen verlorene Gegenstände wie Uhren, Ringe oder Ohrringe gesucht. Und seit fünf Jahren ist er nun als ehrenamtlicher Späher auf der Suche nach historischen Fundgegenständen unterwegs – und zwar jedes zweite Wochenende während 10 bis 13 Stunden. Stolz fügt er hinzu: «Auch im Winter und wenn es regnet.»

Mohler ist in der «Späherszene gut vernetzt». Das liegt auch daran, dass er in Basel ein Geschäft für Metalldetektoren betreibt. So kommt er mit vielen Leuten ins Gespräch, die bereits mit einem solchen Gerät unterwegs sind oder Interesse daran haben. Oft müsse er die Leute darüber informieren, dass es für jede Suche unbedingt eine Bewilligung braucht und dass der Umgang mit dem Gerät geübt sein will, erzählt uns Mohler. Wenn er merkt, dass jemand ernsthaft daran interessiert ist, macht es ihm Spass, die Faszination für seine Leidenschaft zu teilen.

#### Die Archäologie profitiert

Momentan gibt es an die 120 Späher und einige wenige Späherinnen, die wie Markus Mohler ehrenamtlich für die Archäologie Baselland unterwegs sind. Alle haben ein Aufnahmeverfahren durchlaufen. In einem Bewerbungsgespräch werden die gegenseitigen Erwartungen besprochen und die Motivation der Interessenten geklärt. Wer aufgenommen wird, unterschreibt eine Vereinbarung, in der die wichtigsten Regeln festgehalten sind. Dazu gehört das genaue Dokumentieren allerfälliger Funde sowie ihre Weitergabe an die Kantonsarchäologie.

Zu den Klassikern unter den Funden, die von den Spähern zur Kantonsarchäologie gelangen, gehören laut Kantonsarchäologe Reto Marti kleine Dinge wie Hufeisen, Pfeilspitzen oder alte Uniformknöpfe. Häufig seien auch Funde von antiken Münzen. Diese seien als Quellen besonders wertvoll, da sie es erlaubten, die Verflechtungen zwischen verschiedenen Regionen nachzuzeichnen und zu datieren. Hin und wieder gelinge einem Freiwilligen aber auch ein regelrechter Sensationsfund, so Marti. So fand ein ehrenamtlicher Späher im Jahr 2021 in Bubendorf einen Topf mit 1290 Münzen aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert. Solche «Jackpots» seien zwar selten, würden jedoch immer mal wieder vorkommen.

Während die Archäologinnen und Archäologen vor allem dort graben, wo mögliche Funde durch Bauprojekte bedroht sind (Notgrabungen), suchen die ehrenamtlichen Späher auch an anderen Orten. Das mache ihre Arbeit besonders wertvoll, wie Reto Marti erklärt:

Oft werden antike Münzen gefunden. Sie sind als Quellen für die Geschichtsforschung wertvoll. ▶

«Die Späher haben uns schon zahlreiche wichtige Funde geliefert, die uns oft die Augen für bestimmte Regionen öffnen, die wir noch nicht direkt im Blick hatten.»

#### «Gut Fund!»

Zurück zu Markus Mohler und seinem Suchtrupp. Nach der Begrüssung geht es auf einem steinigen Weg in den Wald hinein. An einer bestimmten Stelle halten die Späher an, schalten ihre Detektoren ein und stossen ins Dickicht vor. Und dann geht es schnell: Sie rufen sich alle noch «Gut Fund!» zu und schwärmen in alle Himmelsrichtungen aus. Bald sind sie nur noch aufgrund der piepsenden Suchgeräte zu lokalisieren. Wenn der Detektor einen Metallfund anzeigt, folgt die Feinarbeit. Mit einer Handsonde wird der Fund geortet und danach mit einer kleinen Schaufel ausgebuddelt. Während unserer Anwesenheit ist die Ausbeute jedoch bescheiden: gefunden werden eine Aludose und ein alter Nagel. Das sei normal, versichert uns Markus Mohler. Als Späher brauche man eben Geduld. «Man findet eben nicht jedes Mal eine tolle Münze oder einen ganzen Goldschatz.»

Kurz bevor wir den Suchtrupp verlassen, zeigt uns Mohler einige Funde, die er kürzlich gemacht hat. Alle sind fein säuberlich verpackt und mit den entsprechenden Koordinaten versehen. Gemäss der Vereinbarung gibt er die Funde bald bei der Kantonsarchäologie ab, wo sie inventarisiert und weiteruntersucht werden. Mohler bereut es nicht, dass er die Funde nicht behalten kann: «Ich finde es richtig, dass die Objekte der Wissenschaft zur Verfügung stehen.» Für ihn sei ohnehin die Suche selbst das Ziel. Aber das Gefundene müsse er nicht behalten, das Finden sei Belohnung genug. ■

◀ Die Funde und die Fundstelle werden genau dokumentiert, bevor sie an die Archäologie Baselland weitergegeben werden. Nur so sind sie für die Wissenschaft von Nutzen. ▶

